

# Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.  
Passende Einfendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 128. | Winnenden, Dienstag den 31. Oktober 1882. | 34. Jahrgang.

## Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung  
werden durch den Gerichtsvollzieher am  
Donnerstag den 2. November d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause im Aufstreich  
verkauft:



1 trächt. Kuh, Falch,  
ca. 1 Eimer 1881er Wein,  
und ca. 600 Dinkel-, Haber-, Weizen-  
und Gersten-Garben.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Den 30. Oktober 1882.

Gerichts-Vollzieher.  
Rathschreiber Nagel.

## Für die schwergeprüften Hagelbeschädigten

des Bezirks Schorndorf, welche einen  
Verlust von 637,000 M. erlitten haben,  
sind ferner von der Gemeinde Hert-  
mannsweiler 84 M. an Geld und  
2 Säcke Saatkraut hier eingegangen.

Im Namen der Beschädigten sage ich  
für diese treue Handreichung herzlich  
Dank.

Schorndorf, 29. Okt. 1882.

Oberamtmann  
Bann.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme an dem Hinscheiden  
unseres unvergesslichen, treubeforg-  
ten Gatten und Vaters,  
Bruders, Schwieger- und  
Großvaters



Michael Oppenländer,  
für die vielen Blumen-  
spenden, sowie für die  
ehrenvolle Begleitung zu seiner  
letzten Ruhestätte sagen wir Allen  
unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
Der Schwiegersohn  
Fried. Drück.

Winnenden, den 30. Okt. 1882.



bei L. Baumann.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet.

## Winnenden.

## LEHDETTAFFEL.

Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung

## Monats-Bilanz der Gewerbebank Winnenden pro 30. September 1882.

### Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	No.	911. 81.
Monatliche Einlagen	"	240. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12634. 15.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	6868. 56.
Aufgenommene Anlehen	"	9086. 31.
Verkaufte Wechsel	"	4918. 03.
Zinsen-Einnahme	"	40. 44.
	No.	34699. 30.

### Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen u. Dividende	"	828. 79.
Anlehen	"	900. —
Zinsen-Ausgabe	"	2. 50.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	9820. —
Anschaffungen an die Renten-Anstalt	"	6127. 74.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	9125. —
Gekaufte Wechsel	"	2594. 35.
Effecten	"	212. 80.
Unkosten-Conto	"	21. 89.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5066. 23.
	No.	34699. 30.

Gesamt-Umsatz No. 63420. 56.  
Controleur S. Vinz.

### Sparkasse.

Stand am 1. September 1882	No.	16852. 56.
Neue Einlagen	"	259. —
	No.	17111. 56.
Rückzahlungen	"	230. —
Stand am 30. September 1882	No.	16881. 56.
Einlagen im Betrag von No. 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Cassier Apotheker Schmid.	

## Winnenden.

## Fettes Bockfleisch

ist zu haben bei  
Chr. Weißhaar, Metzger.

## Winnenden.

Friedrich W. hat 1/2 Morg.  
Astergras zu verkaufen.

## Winnenden.

## Circus Olympique

beim Viehmarkt.

Dienstag den 31. Oktober

## große Vorstellung

mit neuem Programm, sowie der

## Riesen-Luftsprung.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Alexander Dupuis.

## Hertmannsweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde  
und Bekannte, bei denen  
wir nicht persönlich er-  
scheinen konnten, laden  
wir auf diesem Wege zu unserer nächsten  
Donnerstag den 2. November im  
„Lamm“ hier stattfindenden Hochzeits-  
feier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Christian Gleich  
von Nellmersbach,

die Braut

Pauline Klöpfer  
von Hertmannsweiler.



Obiger Einladung anschließend ladet  
zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Pfleiderer, z. Lamm.

## Winnenden.

Gesucht auf Lichtmess eine freundliche  
Wohnung von 3—4 Zimmer nebst  
Zugehör. Auskunft ertheilt

Gottfr. Hafner.

## Winnenden.

Thomas Mayer, Schreiner hat ein gut-  
erhaltenes dreieinriges Faß zu verkaufen.

Oppelsbohm.  
**Hochzeits-Einladung.**



Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, hiemit zu unserer am **Dienstag** den 31. d. Mts. im „**Waldhorn**“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam  
**Johann Frank von Kottweil,**  
die Braut  
**Maria Plapp von Oppelsbohm.**

Auf Obiges bezugnehmend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

**Gottlob Nachtrieb,**  
z. Waldhorn.

Winnenden.  
Zur Verbesserung des diesjährigen  
**Wein-Mostes**  
empfehle ich

Ia. **Sut-Zucker,**  
Ia. **Crystall-Zucker,**  
Ia. **Stampf-Melis,**  
sowie reinen Weingeist  
aufs billigste.

**G. Gerhardt.**

Winnenden.  
**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts gebe ich sämtliche Kupfer-, Messing- und Blechwaaren zu den billigsten Preisen ab.

**B. Wassmer,** Kupferschmid.  
Zwei neue **Bramtweinkessel,** 3 und 6 Zmi haltend, gebe ich ebenfalls billigst ab.  
Obiger.

Winnenden.  
**Kosthaus-Gesuch.**

Für 2 Mädchen (Geschwister) v. 5 u. 8 Jahren, welche aber nicht von einander getrennt werden sollen, suche ich in einer empfehlenswerthen, christl. Familie ein Unterkommen. Hiezu lusttragende, christliche Eheleute — und nur solche — hier oder in einem Nachbarort, wollen sich in Bälde bei mir melden.

**Gottfr. Hafner.**

**500 Mark** hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Möbel-Empfehlung.**

Den geehrten Bewohnern der Stadt Winnenden und Umgegend zeige ich hiemit an, daß ich mein Möbel-Geschäft ziemlich eingerichtet habe und empfehle mehrere polirte Sekretäre, 1 Walzenkomod, Wasch- und andere Komode, polirte und lakirte Kleider-, Weißzeug- und Küchekästen, Nacht-, Umschlag- und gewöhnliche Tische, Bücheretagere, Rohr- und Brettlesstisch, polirte und lakirte Bettladen sammt Kissen, neue und gebrauchte Betten, wollene Teppich, Kehrweiche, Kupfergölten, Revolver, Pistole, Stand- und Wanduhren, sowie noch allerlei Haushaltungsgegenstände. Das hier Bezeichnete ist in neu und gebraucht vorrätzig und können alle möglichen Haushaltungsgegenstände bestellt werden.

Zu zahlreichem Besuche meines neu gegründeten Möbelgeschäfts ladet unter Zusicherung reeller Bedienung freundlichst ein.

**Carl Löchner.**

Winnenden.  
**Große und mittlere  
Seller-Linsen,  
ganze und gespaltene  
Victoria-Erbisen,  
Ungarische Perlbohnen**  
empfehle ich in schöner, gutkochender Waare.  
**Adolf Dorn.**

Winnenden.  
**Juchs-, Hasen-, Kackenselle u.  
kaufst**  
**Joh. Jäger,**  
Seckler, Kürschner & Bandagist,  
vorm. J. Bauer.

Winnenden.  
**1 1/2 einriges neues Faß**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Brust- und Lungenleidenden**  
und solchen Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** u. c. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte **rheinische Trauben-Brust-Honig**, welcher **allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark käuflich in **Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.**

**Anzeige.**  
Die Redaktion dieses Blattes hat von einer Kurzwaarenhandlung „**C. Horn** in Dresden“ zum vermittelnden Verschluß erhalten: zur Erinnerung an die auf den 24. Jan. 1883 bevorstehende **silberne Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares**  
1) ein **Verloque** à 50 S,  
2) einen **Kalender** à 10 S,  
bei Abnahme von 12 Stück hohen Rabatt.  
Ein Exemplar ist zur Einsicht aufgelegt.  
**Der Winterfahrtenplan** (Auszug aus dem Fahrplan der Württ. Eisenb.) ist per Stück 5 Pfg. zu haben in der Expedition dßs. Blattes.

Winnenden.  
**Ein freundliches Logis**  
mit 2 oder 3 Zimmer nebst allen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.  
**1000 M.** hat gegen doppelte Güterversicherung auf Martini auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Tapeten** neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an **Privatleute**, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.  
**Bonner Fahnenfabrik,**  
Bonn a. Rhein.

**Nützlich für jedes Haus.**  
à 50 Pfennig.  
Erschienen in **Ch. Stahl's** Verlag in **Neu-Ulm.**  
Aabel, M., **Das Einmachen der Früchte und die Bereitung der Frucht-säfte.** Nebst gründlicher Anleitung zur Bereitung von Liqueuren. 50 Pf.  
Anton, D. C., **Die esbaren Pilze und Schwämme** nebst Angabe ihrer Zubereitung und Aufbewahrung. 50 Pf.  
Klein, Marie, **Die Transjirnkunst** mit Abbildungen. 50 Pf.  
**Der Fenstergärtner.** Gründliche Anleitung zur Blumenzucht am Fenster. 50 Pf.  
**Der Wintergärtner.** Anleitung zur Blumenzucht im Winter. 50 Pf.  
**Das Jungesellenkochbüchlein** von einem alten Jungesellen für Jungesellen. 50 Pf.  
Bei Einsendung des Betrags franco Zusendung.

**Die Beschreibung der Stadt Winnenden** und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

### Gingefendet.

Wie wir erfahren, wird Herr Alexander Dupuis heute Abend wieder eine Vorstellung geben. Liebhaber gymnastischer Spiele werden daher aufmerksam gemacht, daß nur Gediegenes geleistet wird, worunter hauptsächlich der **Niesen-Luftsprung** aufs rühmlichste zu erwähnen ist und wünschen wir nun dieser Gesellschaft einen recht zahlreichen Besuch.  
Mehrere Kunstfreunde.

### Tage Neuigkeiten.

**Berlin**, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreff. die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg, Altona, Harburg und Theile der Kreise Pinneberg, Stormarn das Herzogthum Lauenburg auf ein Jahr.

**Berlin**, 26. Okt. Nach unserer Information soll das Gerücht, daß Finanzminister Scholz einen Gesetzentwurf in Betreff der Aufhebung der vier untersten Klassensteuerstufen ausgearbeitet habe, auf Wahrheit beruhen. Der Entwurf dürfte dem Landtage gleich nach seinem Zusammentreten vorgelegt werden.

Der „Schwarzwälder“ schreibt am 24. d. M.

Auf den Antrag Preußens beschloß der Bundesrath, am 10. Jan. eine allgemeine Viehzählung im deutschen Reiche vornehmen zu lassen, um diesen wichtigen Gradmesser des landwirthschaftlichen Erwerbszweiges wiederum prüfen zu können. —

**Stuttgart**, den 26. Okt. Auf dem Rathhause wurde heute in öffentlicher Gemeinderathssitzung durch das K. Hauptsteueramt die Mittheilung gemacht, daß die Streitfrage, ob die Konsumvereine bisher die für den Detailverkauf von Getränken, Wein und Obstmost sowie Branntwein und Liqueuren in den Wirthschaftsabgabengesetzen vorgeschriebene Getränkesteuer zu bezahlen haben oder nicht, in dem Sinne durch Ausspruch des K. Finanzministeriums entschieden worden ist, daß diese Steuer inskünftige von den Konsumvereinen zu bezahlen sei, da sie diese Getränke mit Gewinn im Detail verkaufen und damit ihren Reservefonds ausstatten oder Dividenden für ihre Mitglieder erzielen. —

**Stuttgart**. Unter die ersten, welche zu den bevorstehenden württembergischen Landtagswahlen öffentlich Stellung nehmen, gehört jedenfalls der Ausschuß des württemb. Brauerbundes; er erläßt soeben einen Aufruf an die Bierbrauer in Württemberg, nur denjenigen Candidaten ihre Stimme zu geben, welche für Herabsetzung der Malzsteuer auf den früheren Betrag einzutreten sich verpflichten. Kammer wie Regierung, heißt es in dem Aufruf, haben die erhöhte Malzsteuer allerdings nicht den Bierbauern, sondern den Biertrinkern auflegen wollen. Allein der Erfolg war in Wirklichkeit ein ganz anderer; denn es ist das gerade Gegenteil von dem eingetreten, was Kammer und Regierung angenommen haben. Die Steuererhöhung bezahlt in Wirklichkeit einzig und allein der Brauer. Statt für sein Bier einen höheren Preis zu erzielen, ist der Preis im Laufe des Jahres nicht bloß kein höherer, sondern bei erhöhten Materialpreisen vielfach geradezu ein niedriger geworden. Daß aber der Bierpreis auch in nächster Zeit nicht gesteigert werden kann, steht unter den heutigen wirthschaftlichen und Konkurrenzverhältnissen fest; denn die allgemeine Noth hat den Bierkonsum ganz erheblich vermindert, und es ist dadurch Ueberproduktion entstanden, welche den Brauer verhindert, sein Produkt nach Selbstkosten zu berechnen. Der Aufruf schließt: Vor allem aber, ihr Brauer, sucht Euch selbst zu helfen, soweit dies an Euch liegt. Betheiligt Euch überall in dem eigenen wie in den Nachbarbezirken an der Wahl, verlangt von jedem Candidaten, daß er sich darüber erkläre, ob er für die Herabsetzung der Malzsteuer auf die frühere Höhe eintreten werde. Wie und mit welchen Mitteln etwa einem künftigen Defizit im Staatshaushalt vorzubeugen ist, oder, wenn dies nicht möglich, ein künftiges Defizit zu decken ist, darüber wollen wir uns kein Urtheil erlauben. Was wir verlangen, ist nichts weiter als Gerechtigkeit für uns wie für andere. Es darf nicht mehr sein, daß uns allein zum Vortheil der Uebrigen die Bezahlung eines Defizits aufgebürdet wird!

**Stuttgart**, 27. Okt. Gestern und heute Vormittag fand auf dem großen Exercierplatz bei Degerloch die Vorstellung der Ersatzreservisten 1. Klasse der beiden hiesigen Infanterieregimenter, und zwar gestern des 7. Inf.-Reg. Nr. 125, heute des Gren.-Reg. Nr. 119, „R. D.“, statt. Die Mannschaften sind in je 2 Kompagnien pro Regiment eingetheilt und zerfallen in die 2 Kategorien: 1) Mannschaften des laufenden Jahrgangs, welche zur Uebung auf 4 Wochen eingezogen waren. Von höheren Vorgesetzten wohnten der Musterung Generalleutnant v. Rödiger, Generalmajor v. Link und die resp. Regimentskommandeure sowie mehrere Adjutanten des Generalkommandos an, die Mannschaften werden in den nächsten Tagen in die Heimath entlassen. Die mit der Ausbildung der beiden Kategorien betrauten Offizire sprechen sich über die Anstelligkeit,

den guten Willen und Fleiß der Leute sehr günstig aus; insbesondere macht sich bei den zum zweiten Male präsenten Leute die vorjährig in der Ausbildung gelegte Grundlage sehr günstig bemerkbar. Für jeden mit militärischen Dingen Vertrauten unterliegt es gar keinem Zweifel, daß jeder Infanterist in einigen Monaten vollkommen für den Kriegsdienst ausgebildet werden kann. Die Uebungen der Ersatzreservisten sind der beste Beleg hiefür. Eine Herabsetzung der Präsenzzeit wird aber über kurz oder lang doch eintreten müssen, dafür wird die immermehr zunehmende Staatschuld schon Sorge tragen.

**London**, 28. Oktober. Strömender Regen ergießt sich andauernd über ganz England. Mehrere Ortschaften im Themsethal stehen unter Wasser.

**London**, 28. Oktober. General Wolseley ist heute gegen Abend hier eingetroffen. Trotz des Regens hatte sich eine große Menschenmenge am Bahnhofe von Charingcross eingefunden, welche den General mit Beifallsbezeugungen begrüßte.

**Tunis**, 28. Oktober. Bei der feierlichen Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey gab der französische Ministerresident Cambon dem Gefühle seiner Ergebenheit gegen den Bey Ausdruck und sagte, die französische Regierung rechne in gleicher Weise auf die Zuneigung des Bey's. Ein solches gegenseitiges Vertrauen werde die Vollenbung der notwendigen Reformen beschleunigen. — Der französische Ministerresident richtete an die Vertreter der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben, in welchem er denselben das Ableben des bisherigen Bey's und die Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey mittheilt.

### Landesnachrichten.

**Stetten i. Nth.**, 26. Okt. Gestern Abend ist der junge Mann, welcher durch einen unglücklichen Fall im Weinberg so schwere Verletzungen sich zuzog, unter ungeheuren Schmerzen verschieden. Der Pfahl, in den er fiel, drang ihm beinahe einen Schuh tief in den Unterleib. Allgemein ist das Mitleid und Bedauern mit dem wackeren und sparsamen 29 Jahre alten Burschen. Jetzt werden drei Männer von hier, welche alle eines jähen Todes, neben einander im Grabe ruhen.

In **Neckarsulm** wurde ein erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassenes Individuum Namens Knittel aus Bayreuth in einer Wirthschaft verhaftet und an das dortige kgl. Amtsgericht eingeliefert. Derselbe hatte sich an einem vollständig gesunden Fuß einen Verband angelegt, sich an verschiedenen Orten als krank ausgegeben, um dadurch Geld und Unterstützung zu erschwindeln, was ihm auch mehrfach gelungen sein soll.

† Ein junger, allgemein beliebter Bauernsohn von Connenweiler bei Neckenberg, N. Crailsheim, holte bei einem Hochzeitseinzuge den Wagen der Braut ab; beim Heimfahren kam derselbe, als er eine Steige passirte und die Pferde scheuten, so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Rad über den Unterleib, das andere über den Arm ging und der Bedauernswerthe wenige Stunden nach diesem Unglück starb.

### Verschiedenes.

**Obstbaumpflege.** Wenn auch an einzelnen Orten, vielleicht in ganzen Gegenden dem Obstbaue die gehörige Würdigung zu Theil wird, so kann man doch gerade in der gegenwärtigen Zeit so recht ermessen, wie schlimm es im Allgemeinen noch um die Obstbaumpflege bestellt ist. Daß der Obstbau manche vormals arme Orte, wie z. B. Wallerstädten bei Großgerau und Weissenheim am Sande bei Frankenthal in der Pfalz, wenn nicht gerade zum Reichtume, so doch zur großen Wohlhabenheit geführt hat, darf als allgemein bekannt vorangesezt werden, ebenso, daß Obstbäume, die am rechten Platze stehen und gehörig gepflegt werden, ihren Besitzern reichen Lohn gewähren. Wenn aber gleichwohl so sehr Viele ihren Bäumen die entsprechende Pflege nicht angedeihen lassen, so kann dieses seinen Grund wohl in dem Umstande haben, daß die Bäume selten oder immer nur wenig tragen, in welchem Falle sicher die Art der Bäume an die betreffenden Plätze nicht passen; allein in den überwiegend meisten Fällen mangelt dem Laien die Kenntniß von der Obstbaumpflege. In richtiger Würdigung dieses Umstandes sind in neuerer Zeit spezielle Anstalten zur Ausbildung von Obstbaumwärtern entstanden, so in Neutlingen, Karlsruhe, Darmstadt und an anderen Orten. Dort bilden sich junge Männer aus, die sich die Obstbaumpflege zum Lebensberufe machen und die in einzelnen Fällen bereits eine ebenso angenehme wie lohnende Existenz in diesem Berufe gefunden haben. So ist es z. B. in Großmägeln und in den Orten der Umgegend der Fall, daß ein Obstbaumwärter von Seiten der betheiligten Orte aus den Gemeindefassen in Summa jährlich 300 Thaler fix an Gehalt bezieht, wofür er die gemeinheitlichen Obstbäume in guter Pflege zu erhalten hat. Außerdem sind die meisten der Grundbesitzer immer bereit, ihre Bäume in Accord pflegen zu lassen, sie bezahlen jährlich pro Apfel- und Birnbaum 8, pro Zwetschenbaum 6 Kreuzer,

so daß also der Obstbaumwärter noch entsprechenden Nebenverdienst findet und so eine gesicherte und ausreichende Existenz hat. Dieses Beispiel verdient es allermächtig nachgeahmt zu werden, denn seitdem in der Gegend von Großmägeln diese Einrichtung besteht, machen die Obstbäume einen wohlgefälligen Eindruck und liefern einen Obstsegen wie dies früherhin nie der Fall war.

### Der Chloroform-Tod.

In der letzten Zeit haben sich die beim Chloroformiren vorgekommenen Todesfälle gehäuft. In kaum einem Vierteljahr haben in Berlin nicht weniger als drei solche Fälle die Aufmerksamkeit auch der weitesten Kreise auf sich gelenkt. Da kann es denn kaum Wunder nehmen, wenn sich im Publikum eine gewisse Furcht vor der Anwendung des Chloroform bemerkbar macht. Und in der That bleibt es für den Arzt eine niederschlagende Thatsache, daß insolge eines nur vorbereiteten Aktes der Heilung, wie es das Chloroformiren ja ist, Todesfälle eintreten können. Allein vergleichen wir die Chloroformbetäubung mit irgend einer für gewöhnlich als durchaus unbedeutend angesehenen Operation mit einem Instrument, wie es z. B. das Abnehmen eines Fingergliedes ist, so müssen wir letzteren Akt nach den bestehenden Erfahrungen immer noch für viel gefährlicher ansehen als die Chloroformbetäubung. Man kann viele tausend Menschen chloroformiren, ohne einen Unglücksfall dabei zu erleben. Professor Nussbaum in München, bis zum Jahre 1870 bereits über 18000 Menschen damit betäubt hatte, brauchte niemals einen Chloroform-Tod dabei zu verzeichnen. Im amerikanischen Kriege, wo mindestens 80000 Menschen in der Betäubung operiert wurden, kamen nur 7 Fälle vor, in welchem der unglückliche Ausgang dem Chloroform zugeschrieben werden mußte. Und doch sind in einem Kriege die gesundheitlichen Einrichtungen der Natur der Sache nach niemals allen Anforderungen an Vollkommenheit entsprechend.

Also so gefährlich, wie es den Anschein hat, ist das Chloroformiren keineswegs. Nur muß es nach den Regeln der Kunst von geübter Hand ausgeführt werden; und ferner muß für den Fall, daß die Betäubung nicht regelrecht verläuft, alles zur Hand sein, was zur Rettung irgendwie erforderlich ist. Aber gerade dieser letzte Punkt wird meistens versäumt!

Es kommt nämlich gar nicht so selten vor, daß plötzlich, während noch kurz zuvor der Kranke ruhig und stetig athmete, die Athmung unregelmäßig wird und still steht. Für diesen Fall muß sofort die künstliche Athmung eingeleitet werden. Gewöhnlich genügt eine der bekannten Behandlungen, wobei der Kranke halb auf den Bauch, halb auf den Rücken gewälzt und so auf mechanische Art, durch Erweiterung und Zusammendrückung der Lunge, die Athmung wieder hergestellt wird. Indessen ereignet es sich leicht, daß dieses Verfahren erfolglos bleibt, und dann ist es ganz unerlässlich, ohne Zögern zu einer elektrischen Reizung der Zwerchfellnerven zu schreiten, welche mit Hilfe eines Einführungsapparats an der unteren Partie des Halses vorgenommen wird. Dadurch wird die Lunge mittelbar zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit angeregt. Ein solcher Apparat aber muß bei jeder Vornahme einer Betäubung in gebrauchsfähigem und fertigem Zustande bei der Hand sein! Die Unterlassung dieser Vorsicht — und wie oft wird sie unterlassen, sind wir recht berichtet, so hatte man auch beim letzten Fall von Chloroform-Tod den Apparat nicht zur Verfügung — ist eine Sünde, die sich schwer rächen kann.

Aber es giebt Fälle, wo die Ursache des Todes nicht von den Lungen und ihrem nervösen Hauptapparat, sondern vom Herzen selbst ausgeht. Der Tod tritt durch Lähmung ein.

Eigentlich stellt die Herzenslähmung den regelrechten dritten Theil der Chloroformbetäubung vor, welcher aber vom Arzte sorgfältig vermieden wird. Sobald der zweite Abschnitt eingetreten ist, hört er eben mit dem Chloroformiren auf. Nun giebt es aber Leidende, deren Herz erkrankt ist, und welche schon während des zweiten Abschnittes plötzlich von der Lähmung betroffen werden. Man sollte also vor jeder Betäubung das Herz genau untersuchen, was leider oft, wenn nicht zumeist unterbleibt. Doch kann auch, allerdings nur in äußerst seltenen Fällen, eine Herzkrankheit sich der Kenntniß entziehen. Wo das Herz nicht ganz gesund ist, da darf Chloroform niemals angewendet werden. Die Betäubung ist unter solchen Umständen mit Methylenbichlorid, welches in England überhaupt das Chloroform verdrängt hat, oder durch Aethylidenchlorid herbeizuführen. Diese beiden Stoffe verursachen nie Herzenslähmung.

Ist aber dennoch letztere eingetreten, so ist es dringend nöthig, eine mit Salpetersaurer Stychninlösung gefüllte Spritze bereit liegen zu haben, um sofort das Herz wieder zu erregen und dem Gehirn Blut zuführen zu können. Hier darf keine Zeit mit Vorbereitungen verloren werden; hier heißt es: „Zeit ist Blut, und Blut ist Leben!“

Auch Billroth's Vorschlag, in verzweifelten Fällen Nadeln ins Herzfleisch einzustochen und so das Herz direkt zu galvanisiren ist durchaus vernünftig.

Eine dritte Art der Rettung, von deren Wirksamkeit bei der Lähmung sich der Verfasser dieser Zeilen vielfach bei Versuchen an Thieren und in mehreren Fällen, die chloroformirte Menschen betrafen, überzeugt hat, ist das Umbrehen: man stellt den Kranken mit dem Kopf nach unten und den Beinen nach oben. Durch das vermöge der Schwere ins Gehirn- und Halsmark beförderte Blut werden diese Organe am schnellen Absterben verhindert und erhalten so Kraft dem Herzen neuen Antrieb zu ertheilen.

Bei Anwendung dieser Vorsichts- und Rettungsmaßregeln zu denen die Allgemein geübten selbstverständlich noch hinzukommen, und beim Gebrauch eines guten Chloroforms — das in dem amtlichen Arzneimittel-Buch vorgeschriebene bietet keine Gewähr für Güte — werden die Todesfälle in der Betäubung, welche wirklich auf Rechnung dieser geschoben werden müssen, zu den äußersten Seltenheiten, vielleicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Beachten aber sollte das Publikum noch, daß, wie unter jeden Verhältnissen, so auch in der Betäubung plötzliche Todesfälle „Nervenschläge“ vorkommen können. So ereignete es sich bei dem berühmten Wundarzte, der einer Kranken nur zum Schein ein Taschentuch vor die Nase hielt und sie einzuathmen bat, daß gleich nach den ersten Athemzügen die Kranke aufseufzte und verschied. Ja sogar die Einführung des Chloroforms, das der leidenden Menschheit den größten Segen gebracht hat, hing eines ähnlichen Ereignisses wegen an einem seidenen Faden. Als Simpson in Edinburgh im November des Jahres 1847 bei einer Operation zum ersten Male das Chloroform anwenden wollte, ließ noch im Vorzimmer der Gehilfe die Flasche, in welcher der neue Stoff enthalten war, zu Boden fallen und der kostbare Inhalt wurde verschüttet. Die Operation mußte ohne Chloroform unternommen werden. Indessen, kaum hatte Simpson das Messer angelegt, als der Patient zusammensackte: er hatte für immer ausgerungen. Wenn dasselbe nach vollendeter Betäubung passirt wäre, hätte der gewissenhafte Simpson wohl das Chloroform als gefahrlos empfohlen und ihm bei seinen Kollegen mit jener bewundernswürthen Thatkraft Eingang verschafft, die nur dem des Erfolges sicher sich bewußten Manne zu Gebote steht?

### Herbstnachrichten.

**Winnenden, 30. Okt.** Lese beendet. Käufe zu 70 bis 90 Mk pr. 3 Hekt. Ziemlicher Vorrath. Käufer erwünscht.

**Großheppach, 26. Okt.** 25—30 Mk. pr. Hekt. Käufer erwünscht.

**Strümpfelbach im Remsthal, 27. Oktober.** Käufe zu 60 bis 72 Mk. pr. 3 Hekt. Verkauf ordentlich. Noch ziemlich Vorrath. Lese beendet. Käufer sind freundlich eingeladen.

**Cannstatt, 26. Okt.** Käufe 100 und 105 Mk. pr. 3 Hekt. Lese in vollem Gang.

**Jellbach, 26. Okt.** Mittelgewächs Käufe zu 25 und 26 $\frac{2}{3}$  Mk. pr. 1 Hekt. Bergwein noch kein Kauf. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.

**Rommelshausen, 26. Okt.** Lese nahezu beendet. Ein Kauf zu 80 Mk. pr. 3 Hekt. Käufer freundlich eingeladen.

**Stuttgart, 28. Oktober.** Weinpreiszettel. Stuttgart Stadt: Feil in der Stadtkelter am Zuchthaus 400 Hekt., in der Stöckleschen Kelter an der Forststraße 260 Hekt., vorherrschend rothes Gewächs. Einige Käufe zu 34, 38, 39, 40 Mk. pro Hekt. Lese demnächst beendet. Käufer sind freundlich eingeladen. — Vorstadt Heslach: Feil 550 Hekt. rothes Gewächs. Lese beendet. Käufer erwünscht. — Gablenberg: Märtsche Kelter feil 600 Hekt., Maser'sche Kelter feil 500 Hekt. Lese nahezu beendet. Käufe zu 33—37 Mk. pro Hekt. Verkauf geht ordentlich. Käufer freundlich eingeladen.

**Obertürkheim, 27. Okt.** Weinpreiszettel. Cannstatt, 27. Okt. Weinpreiszettel. Käufe zu 36 $\frac{2}{3}$ , 38 $\frac{1}{3}$ , 39 $\frac{1}{3}$  und 40 Mk. pro Hekt. Lese beendet. Vieles verstillt. Vorrath ca. 300 Hektoliter.

**Viele Personen klagen darüber** beim Aufstehen von Husten, Raueheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz. Dieses Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Käuflich ist das ächte Präparat an hiesigem Plakz bei Herrn **Fr. Schmid**, Apotheker.